

Schule für Craniosacrale Osteopathie

Rudolf Merkel

Der Tastsinn

RM. - Wenn Sutherland im oben zitierten Aufsatz ermahnt, durch ein nur oberflächliches Auf- und Ab-, durch ein Hin- und Herstreicheln käme man nicht in Kontakt mit den innewohnenden Dingen, so meint er vor allem, dass die Hände für eine "erkennende, wahrnehmende Berührung" Zeit brauchen. Das Bleiben mit der Hand an einem Ort gibt auch dem Patienten Zeit und Ruhe, um den Therapeuten mit Hilfe des Tastsinns wahrzunehmen. Das heisst, eine Cranio Sitzung ist für den Patienten in Bezug auf den Tastsinn ein aktiver Prozess. Rudolf Steiners anthroposophische Betrachtung des Tastsinns gibt uns einen noch tieferen Einblick in die Erfahrungen, welche Patienten wie Therapeuten möglicherweise bewusst oder unbewusst machen.

Rudolf Steiner spricht von 7 äusseren und von 5 inneren Sinnen. Die inneren Sinne sind der Geruchs-, der Tast-, der Gleichgewichts-, der Bewegungs- und der Lebenssinn. Mit den inneren Sinnen erfahre ich mich **in** meinem Körper und ich erfahre **in** meinem Körper, wie die Welt ist, bzw. wie sie auf mich wirkt. Ich muss also nicht aus mir heraus gehen wie beim Sehen und Hören, um die Welt zu erfahren. Mit dem Bewegungssinn erfahre ich über Gelenke, Muskelverkürzungen usw. die Bewegung **in** mir. Mit dem Tastsinn erfahre ich einen Gegenstand, indem ich erfahre, wie er auf meiner Haut Raum einnimmt. Ich erfahre also nicht nur das berührende Element, sondern immer und vor allem mich selbst: Ich erfahre in der Berührung nicht nur den Therapeuten, sondern auch mich selbst.

Im landläufigen Sinne geht man davon aus, dass der Tastsinn eine einseitige, nach aussen gerichtete Erfahrung ist. Das heisst, so interpretieren wir den Tastsinn und projizieren deshalb alles, was wir mit dem Tastsinn erfahren, nach aussen. Dabei unterschlagen wir unsere innere Erfahrung. Im Aufsatz "Die zwölf Sinne des Menschen" beschreibt Rudolf Steiner u.a. den Tastsinn und zeigt, dass Erfahrungen über die "inneren Sinne" viel tiefer gehen:

"...Eigentlich ist das, was wir im Tastsinn haben, ein inneres Erlebnis, aber was da innerlich vorgeht, bleibt ganz im Unbewussten. Davon ist nur ein Schatten vorhanden in den Eigenschaften des Tastsinnes, die wir den Körpern (, die wir berühren,) zuschreiben. Aber das Organ des Tastsinns macht, dass wir die Gegenstände seiden oder wollen, hart oder weich, rauh oder glatt fühlen. Das strahlt auch ins innere herein; nur merkt der Mensch den Zusammenhang seines seelischen Erlebnisses mit dem, was der äussere Tastsinn ertastet, nicht, weil die Dinge sich sehr differenzieren - was da ins Innere hineinstrahlt und was nach aussen hin erlebt wird. Aber dasjenige, was da ins Innere hineinstrahlt, ist nichts anderes als das Durchdrungensein mit dem Gottgefühl. Der Mensch würde, wenn er keinen Tastsinn hätte, das Gottgefühl nicht haben.; was sich zurückschlägt in der Seelenerscheinung, das ist das Durchdrungensein mit der allgemeinen Weltsubstantialität, das Durchdrungensein mit dem Sein als solchem. Wir konstatieren das Sein der äusseren Welt gerade durch den Tastsinn.Dasjenige, was alle Dinge durchdringt, was auch in uns hereindringt, was Sie alle hält und trägt, diese alles durchdringende Gottessubstanz kommt ins Bewusstsein und ist, nach innen reflektiert, das Erlebnis des Tastsinnes."

Diese Darstellung Rudolf Steiners gibt uns einen guten Hinweis darauf, weshalb eine Cranio Sitzung neben der medizinischen Wirkung ein so tiefes Erlebnis ist für KlientInnen, aber auch - und vor allem - für Therapeutin und Therapeuten.

Rudolf Steiner, **DIE ZWÖLF SINNE DES MENSCHEN IN IHRER BEZIEHUNG ZUR IMAGINATION, INSPIRATION UND INTUITION**, 1920, Verlag freies Geistesleben "Zur Sinneslehre", Fr. 15.80.